

Erfreulicher Überschuss für 2020

Energie Sachsenheim Das Ergebnis des Sachsenheimer Versorgers fällt deutlich besser aus als geplant.

Sachsenheim. Der Jahresüberschuss der Energie Sachsenheim für 2020 beträgt rund 180 000 Euro. Dieses Ergebnis präsentierte Geschäftsführer Heiko Engel auf der Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag. Das Ergebnis liegt damit rund 70 000 Euro über dem Planwert von 110 000 Euro. Ganz unerwartet sei das Ergebnis aber nicht gekommen. „Es war ein gutes, im Plan verlaufendes Jahr, so wie wir uns das auch ein Stück weit erhofft hatten“, sagt Engel.

Das positive Ergebnis kommt dank unterschiedlicher Faktoren zusammen. So seien 2020 in den belieferten Haushalten keine großen Differenzen zwischen dem geschätzten Verbrauch bei den monatlichen Abschlagszahlungen und dem tatsächlichen Verbrauch, der am Jahresende abgelesen wird, zustande gekommen. Daneben stiegen zum Beispiel die Erlöse aus der Verpachtung der Strom- und Gasnetze an. Auch neue Strom-Kunden wirken sich



Heiko Engel, Geschäftsführer Energie Sachsenheim.

Foto: deer GmbH

positiv aus. 2020 wurden auch erstmals die städtischen Anlagen mit Strom versorgt. „Die Energie Sachsenheim ist erst 2017 in den Strombetrieb eingestiegen“, erklärt Geschäftsführer Engel. Seither hätten er und sein Team darauf hingearbeitet, dass auch die städtischen Liegenschaften mit dem „eigenen“ Strom versorgt werden können. Zum 1. Januar 2020 sei dies nun gelungen. „Das ist natürlich auch ein Grund für die höheren Umsatzerlöse“, erklärt er.

Der Gewinnüberschuss wird laut Gesellschaftsvertrag an die Gesellschafter ausgeschüttet. Dem stimmte der Gemeinderat in der Sitzung zu. An den Eigenbetrieb Stadtwerke Sachsenheim, der 51 Prozent der Anteile hält, fließen somit Beteiligungserträge von rund 91 000 Euro zu.

Mathias Schmid

20 000 Euro Schaden

Asperg. Zwischen Ludwigsburg-Süd und -Nord kam es auf der A81 am Donnerstag gegen 17 Uhr zu einem Unfall mit 20 000 Euro Schaden, so die Polizei. Im stockenden Verkehr fuhr ein 43-jähriger Ford-Fahrer auf dem linken Fahrstreifen einem 48-jährigen VW-Lenker auf. Ein folgender 56-jähriger BMW-Fahrer wich nach links aus, geriet dabei aber zwischen Leitplanke und die Unfallfahrzeuge. bz



Von links: Bettina Mayer und Selina Stuber sind die Koordinatorinnen der Ehrenamtlichen des ambulanten Hospizdienstes Sachsenheim. Dorothee Müller, Elke Müller und Erika Paulo sind ehrenamtliche, ausgebildete Hospizbegleiterinnen. Foto: Helmut Pangerl

„Der Tod sollte kein Tabuthema sein, er gehört zum Leben dazu“

Sachsenheim Warum sie sich entschieden haben, Hospizbegleiterinnen bei der ambulanten Hospizgruppe Sachsenheim zu werden, berichten drei Frauen. Von Heidi Vogelhuber

Vor sechs Jahren ist mein Schwiegervater ganz überraschend schwer erkrankt. Wir hatten lange nach einem Platz in einem Hospiz gesucht, bekamen aber keinen“, erinnert sich Elke Müller. Die Alternative war, den ambulanten Hospizdienst zu nutzen. „Ich habe mich jemand Unbekanntem geöffnet und Trost gefunden“, erklärt die dreifache Mutter. Vier Jahre später hat sie eine Anzeige zur Ausbildung als ehrenamtliche Hospizbegleiterin gesehen. Sie meldete sich an.

„Meine Mutter war schwer krank. Ich wollte mit ihrer Krankheit besser umgehen können“, erklärt Erika Paulo. Sie ist inzwischen seit gut 20 Jahren ehrenamtliche Hospizbegleiterin.

„Ich habe meinen Vater im Pflegeheim begleitet. Ich war in seinen letzten Stunden für ihn da“, erinnert sich auch Dorothee Müller. Ihr Mann arbeitete damals auf der Sachsenheimer Sozialstation und suchte nach Menschen, die sich im ambulanten Hospizdienst engagieren wollten. „Da dachte ich mir, warum eigentlich nicht ich und meldete mich zur Ausbildung an“, sagt Dorothee Müller.

Ausbildung zum Hospizbegleiter

Die Ausbildung zur Hospizbegleiterin dauert etwa ein halbes Jahr. Die Ehrenamtlichen werden geschult, wie man mit sterbenden Menschen umgeht, aber auch, wie man selbst damit umgeht. „Es ist eine sehr intensive Erfahrung, bereits während der Ausbildung“,

sagt Elke Müller. „Diese Arbeit hat mich in meiner Persönlichkeit weitergebracht. Mein Weltbild hat sich dadurch verändert“, fährt sie fort. Es sei eine Bereicherung. Dorothee Müller wählt gerne den Vergleich zum Laufen. „Ich stehe in der Zielzone. Ich begleite den Läufer auf den letzten Metern. Über die Ziellinie geht aber jeder alleine.“

Ganz wichtig sei es, darauf zu hören, was der Mensch brauche, den man begleite, sagt Erika Paulo. „Ich habe früher im Kindergarten gearbeitet. Dort habe ich viel mit den Kindern gesungen und geredet“, erzählt sie. Ihre Stimme sei deshalb oft rau gewesen. Sie habe ihrer Mutter, die sie täglich im Kleeblatt-Heim besuchte, auch immer vorgesungen. „Irgendwann sagte meine Mutter: ‚Erika, nimmer singen, das hört sich furchtbar an.‘“ Inzwischen müsse sie oft daran denken und lachen. Aber es erinnere sie auch daran, dass jeder Mensch individuell sei und etwas anderes brauche. Sie singe noch immer oft ihren Patienten vor. Es sei ein schönes Gefühl, wenn man Menschen, die schon weit weg seien, doch noch erreiche durch Musik. Dorothee Müller spielt oft mit der Harfe vor, das beruhige viele.

„Es ist ein Geschenk, dass man in diesen letzten Momenten dabei sein darf. Ich empfinde es als große Ehre“, sagt Elke Müller. „Mir fallen kurze Begleitungen leichter als längere“, ergänzt Dorothee Müller. Je näher man sich stehe, desto schwerer sei es, die Distanz zu wahren. Und doch ver-

mische sich manchmal die professionelle Arbeit mit Privatem. Elke Müllers Schwiegermutter hat ihre letzten Wochen im Kreis der Familie zu Hause verbracht. „Der Tod ist leider immer noch ein Tabuthema, dabei gehört er zum Leben dazu“, sagt sie. Das wolle sie auch anderen vorleben. Bei der eigenen Schwiegermutter habe sie sich immer wieder davon abhalten müssen, sie zu „betiteln“. Denn das wolle in seinen letzten Tagen kaum einer.

Der Welthospiztag

„Bevor es soweit ist, spricht man nicht über das Sterben“, sagt Bettina Meyer. Gemeinsam mit Selina Stuber koordiniert die Palliativ-Fachkraft die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen. Deshalb sei es wichtig, Gelegenheiten wie den Welthospiztag an diesem Samstag, 9. Oktober, zu nutzen, um auf diese wichtige Arbeit aufmerksam zu machen. „Es ist der Wunsch vieler, zu Hause zu sterben. Das kann man mit ein bisschen Hilfe gut meistern.“ Und mit etwas Hilfe könne die Trauer auch besser verarbeitet werden. Denn auch das sei ein wichtiger Teil der Hospizbegleitung: Die Angehörigen zu entlasten und ihnen auch einfach mal zuzuhören.

Info An diesem Samstag gibt es einen Infostand zur ambulanten Hospizgruppe Sachsenheim auf dem Rewe-Parkplatz in der Karl-Heinz-Lüth-Strasse. Weitere Infos gibt's online.

www.sozialstation-sachsenheim.de

Welthospiztag, Motto, Hilfe am Lebensende

Der Welthospiztag, der die Aufmerksamkeit für hospizliche und palliative Belange erhöhen will, findet jährlich am zweiten Samstag im Oktober statt. Er wird von der Worldwide Hospice and Palliative Care Alliance (WHPCA) als Netzwerk von nationalen Hospiz- und Palliative Care Organisationen und weiteren Partnern veranstaltet und durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterstützt.

„Leben! Bis zum Schluss.“ ist das Motto des diesjährigen Welthospiztages. In diesem Jahr soll es laut dem Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verbands e.V. (DHPV) auch darum gehen zu zeigen, was Hospizarbeit und Palliativversorgung als gewichtige Alternative zur Suizidbeihilfe zu leisten vermögen – im Bezug auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 217 StGB vom Februar 2020. „Das Leben kann gut zu Ende gehen, ohne es künstlich zu verlängern oder zu verkürzen, aber gut hospizlich begleitet und palliativ versorgt“, so die Grundausgabe des DHPV.

Urteil zum § 217 StGB: Das Bundesverfassungsgericht hat 2020 die bis dahin geltende Regelung zur Sterbehilfe (Verbot der „gewerbsmäßigen Förderung der Selbsttötung“) gekippt. Die Verfassungsrichter begründeten, dass das allgemeine Persönlichkeitsrecht auch ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben umfasse. Ein neues Regelwerk, wie dieses Recht umzusetzen ist, existiert noch nicht. hevo

Sicheres Fahrtraining für Senioren

Straßenverkehr Die Verkehrswacht Vaihingen bietet ein Fahrsicherheitstraining für Senioren an.

Vaihingen. Ein spezielles Pkw-Sicherheitstraining für ältere Männer und Frauen bietet die Verkehrswacht Vaihingen am Mittwoch, 13. Oktober, von 9 bis 12.45 Uhr auf dem Verkehrsübungsplatz in Vaihingen an.

Selbst Auto zu fahren, das bedeutet auch für ältere Menschen Unabhängigkeit und Freiheit. Gerade in ländlichen Gegenden ist das Auto, wie die Verkehrswacht mitteilt, oft die einzige Möglichkeit, Einkäufe und Arztbesuche sowie die Pflege sozialer Kontakte ohne fremde Hilfe zu meistern.

Diese Unabhängigkeit so lange wie möglich zu erhalten, ist für Alle erstrebenswert. Gleichzeitig werden in der Öffentlichkeit immer wieder Gefahren durch und für ältere Autofahrer in den Mittelpunkt gerückt. Nachlassende Beweglichkeit und Sehkraft und die Einnahme von Medikamenten stellen, so die Mitteilung, Risiken dar. Aber auch mangelnde Fahrpraxis und Überforderung durch die hochtechnisierte Ausstattung moderner Fahrzeuge können zur Verunsicherung beitragen.

Neben regelmäßigen Gesundheitschecks beim Hausarzt empfehlen Experten Fahrtrainings zur Verbesserung der Fahrkompetenz. Bei diesem Training wird in geschütztem Rahmen bei verschiedenen Fahrübungen die eigene Fahrtüchtigkeit reflektiert. Informationen und Anmeldung unter Telefon (07042) 60 13. bz

www.verkehrswacht-vaihingen.de

Chorprojekt probt wieder

Vaihingen. Das Chorprojekt der Musikschule Slapstick unter der Leitung von Eva Württemberger (künstlerische Leitung, Dirigat) und Georgie Hocker (Organisation) öffnet nach der Corona-bedingten Pause wieder seine Pforten. Um den weiterhin notwendigen Hygienebedingungen Genüge zu tun und die Sicherheit für die Teilnehmer so optimal wie möglich zu gestalten, ist die Musikschule Slapstick nun in einen anderen Proberaum in der Methodistengemeinde in Vaihingen umgezogen. Pfarrer Schäfer und seine Gemeinde stellen den Sängerinnen und Sängern des Chorprojekts der Musikschule Slapstick den Kirchenraum zum Proben zur Verfügung. Interessenten können, wie die Musikschule mitteilt, gerne vorbeikommen. Zur Teilnahme ist unbedingt ein 2G Nachweis erforderlich. Es gelten bis auf weiteres auch die Corona-Hygienebedingungen für Kulturveranstaltungen.

Die Proben finden immer mittwochs um 19.30 Uhr in der Methodistengemeinde, großer Saal, Salzackerstr.7 in Vaihingen statt. bz

Kriminalität Einbrecher klaut Bargeld

Sersheim. Am nordöstlichen Ortsrand hat sich ein Unbekannter am Donnerstag zwischen 9.45 und 14.40 Uhr vermutlich über die Tiefgarage Zugang zu einem Mehrfamilienhaus verschafft.

Im Hochparterre fand er eine nicht verschlossene Wohnungstür, öffnete diese und stahl aus der Wohnung einen vierstelligen Bargeldbetrag. Personen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge beobachtet haben, werden gebeten, sich bei der Polizei, Telefon (07147) 27 40 60 melden. bz

Livekonzert der Jugendmusikschule in der Stadthalle

Vaihingen. Beim Musikschulkonzert in der Vaihinger Stadthalle (Heilbronner Straße 29) präsentieren am heutigen Samstag um 19 Uhr nach 20-monatiger Corona-Pause verschiedene Orchester, Ensembles und Solisten ein buntes Musikprogramm. Außer dem Jugendsinfonieorchester spielen Tobias Fink, Jule Stör und Emilia Kopp. Mit dabei sind zudem das MinimaxOrchester, das Blockflötenensemble Bloflo und drei Schlagzeugensembles. Der Eintritt ist frei, es wird keine Voranmeldung benötigt. Für den Zutritt gilt die 3G-Regel und Maskenpflicht, auch am Platz. bz



Das Jugendsinfonieorchester gibt ein Konzert.

Foto: Stadt Vaihingen

Führung Stadtpaziergang in Oberriexingen

Oberriexingen. Am Sonntag, 10. Oktober, findet um 14.30 Uhr ein Stadtpaziergang statt. Die Führung geht durch die Gassen und Winkel im „Hafenviertel“. Die Teilnehmer erfahren, was die Menschen im „Städtle“ in den letzten 100 Jahren erlebt haben.

An den einzelnen Stationen soll ein Mund-Nasenschutz getragen und die Hygieneregeln beachtet werden. Der Treffpunkt ist vor der Bücherei auf dem Kronenplatz. Erwachsene zahlen drei Euro, Kinder sind frei. bz